

Abbaye de Neumünster und Service des Monuments historiques

Wo die Vergangenheit der Zukunft begegnet

Neuer Blick auf alte Mauern im europäischen Kulturerbe-Jahr

Die Luxemburger Künstler Jeanine Unsen und Miikka Heinonen haben im Auftrag der Denkmalschutzbehörde ausgesuchte Bauwerke des Großherzogtums ins Visier genommen und jeweils eine Serie von etwa zwölf Bildern erarbeitet, die in der von Fanny Weinquin kuratierten Ausstellung „murmures“ vom 22. September bis 28. Oktober in den Gewölben der Abtei Neumünster zu sehen sind.

Jeanine Unsen, die bereits 2007 beim Robert Schuman-Preis vertreten war, hat stets den Menschen unter ästhetischen und sozialen Aspekten im Blick und arbeitet die jeweils besondere Spannung zwischen der abgebildeten Persönlichkeit als Individuum und den Besonderheiten seiner jeweiligen Umgebung heraus. Auf der Suche nach Spuren, die die Zeit auf Mensch und Häusern hinterlässt, gilt Unsens Interesse weniger dem Bauwerk als der Atmosphäre des Ortes. Sie stellt die Geschichten der Bewohnerinnen nach in klassischen Bildausschnitten, gedeckten Farbtönen und harmonischen Kompositionen, die den Eindruck von Ruhe und Dauer vermitteln. Das Fotomodell verkörpert gelebte Geschichte und spiegelt den Genius Loci in einer zeitlosen Momentaufnahme.

Ursprünglich zum Maler ausgebildet, hat sich der finnische Wahl-Luxemburger Miikka Heinonen früh der Fotografie als bevorzugtem künstlerischem Medium zugewendet. Der zweifache Gewinner des Luxemburger nationalen Kunstpreises schafft Kunstwerke, die den interpretierenden Dialog mit dem Betrachter fördern und diesen herausfordern. Seine 2017 gefeierte



Jeanine Unsen, ohne Titel, 2018

© Jeanine Unsen

Schwarzweiß-Serie „Shadows in the Void“ zeichnet sich durch jene interpretatorische Offenheit aus, die Umberto Eco in seinem Essay „Das offene Kunstwerk“ als poetische Eigenschaft von zwar sinnlich wahrnehmbaren, aber von funktionaler Gegenständlichkeit gelösten Werken definierte. Heinonen bedient sich durchaus der Ikonographie der bebauten Umwelt als Bausteine für seine Bilder, denn sein Fokus gilt den gesellschaftlichen Bedingungen von Architektur und ihrer mannigfaltigen Bedeutungsschichten.

In der hier gezeigten Serie interessiert sich Heinonen besonders für die Gebäudehülle, für die Macht und Bedeutung, die diese als Baukörper evoziert. Von jedem Gebäude hat er zuerst zahlreiche Ansichten aufgenommen und diese anschließend mithilfe einer Fo-

tosoftware zu einem neuen Bild komponiert. Einzelne Aufnahmen werden in mehreren Lagen übereinander geschichtet; die architektonische Masse in einer Art Flimmern aufgelöst und dadurch fast zur Unkenntlichkeit verändert. Entgegen der definitiven, geschlossenen Form des Bauwerks in der Wirklichkeit verleiht der prozesshafte Werkcharakter bei Heinonen dem Gebäude eine mehrdeutige Offenheit, die den Betrachter zur Reflektion über das Neukombinieren von Bedeutung und gesellschaftliche Relevanz anregen soll, denn laut Eco vollendet sich erst in der intellektuellen und emotionalen Rezeption das Werk des Künstlers. ■

Stefanie Zutter

Ausstellung 22.9. bis 28.10.2018